



**Landesverband
Bayerischer
Wasserkraftwerke eG**

Sandweg 1 a – 93161 Sinzing

Telefon 09404-954188 – Telefax 09404-954189

info@lvbw-wasserkraft.de – www.lvbw-wasserkraft.de

Die Wertigkeit der Wasserkraft und das öffentliche Interesse

Dieser Artikel beschäftigt sich mit dem Wert der Wasserkraft. Gemeint ist aber nicht der Wert in Euro, sondern das Ansehen bzw. der Stellenwert dieser Art der Stromerzeugung. In der einen oder anderen Stellungnahme wird auch von öffentlichem Interesse gesprochen.

Der finanzielle Wert lässt sich leichter bestimmen, doch worin begründet sich das Ansehen, das die Wasserkraft besitzt? Unabhängig von der technischen Ausführung wird wohl eher ein Vorteil oder Nachteil für die Gesellschaft von Bedeutung sein. Dies wiederum wird von der politischen, sozialen und geographischen Umwelt beeinflusst werden. Nicht zu vergessen ist auch der persönliche Vor- bzw. Nachteil, den jemand dadurch hat.



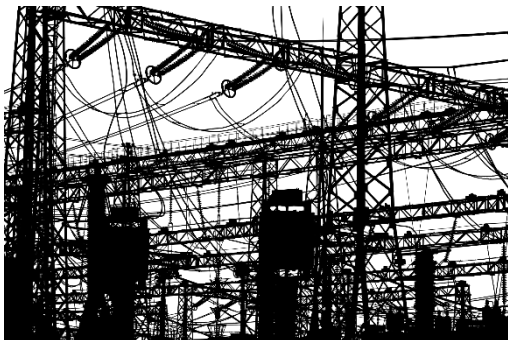
An einem Beispiel ist das einfacher darzustellen. Eine fiktive Wasserkraftanlage wird 1870 errichtet und mit deren Hilfe ein Sägewerk betrieben. Damals war der Stellenwert sehr hoch, schuf dies doch die Möglichkeit zu arbeiten. Daraus resultierte ein Einkommen und auch ein Auskommen für viele Menschen und deren Angehörige. Nichtbeteiligte hatten auch etwas davon und nutzten den aufgestauten Bach bei der Wehranlage als Bademöglichkeit. Alle waren zufrieden!

Springen wir jetzt ein paar Jahre weiter. Wir befinden uns ungefähr im Jahr 1925. Die Wasserkraft-anlage ist nun seit 55 Jahren in Betrieb, was im Interesse aller in dieser Dorfgemeinschaft war. Neider hat es natürlich auch gegeben, die dem Sägewerksbesitzer nicht wohlgesonnen waren. Vielleicht gab es Konstellationen, in der das Bachwasser nicht mehr für die Landwirtschaft zum Bewässern zur Verfügung stand. Man konnte aber das Eine nicht ohne das Andere haben und musste abwägen, was wertvoller - wichtiger war. Eine Wertigkeit hatte sich eingestellt und auch ein öffentliches Interesse.

In diesem Zeitraum wurde aus dem Wasserrad, rein zum Antrieb von Sägen und Mühlen, eine Stromerzeugungsanlage. Es wurden eine Turbine und ein Generator eingebaut. Ein entscheidender Schritt, denn nun konnte die Kraft des Wassers auch in der Nacht verwendet werden. Die nächsten Häuser (Nachbarn) bekamen eine Stromleitung und eine Glühbirne beleuchtete die gute Stube. Dies war sicher eine der größten Innovationen der Wasserkraft und bald wollte jeder Licht und damit Strom in seinem Haus.



Diese Strommenge konnten die vielen kleinen Sägewerke / Mühlen aber bald nicht mehr bereitstellen. Es wurden deshalb große Wasserkraftanlagen mit Staudämmen und großen Leitungen gebaut. Auch hier wurde abgewogen, was für die Mehrheit wichtig und gut war. Alle waren stolz auf diese Bauwerke, die die Versorgung mit Licht und Wärme gewährleisteten. Arbeitsplätze wurden zusätzlich geschaffen und neue Lebensräume gestaltet. Die Hochwasserkontrolle wurde erleichtert und Transportwege eingerichtet. Der Neid gegenüber denen, die Stromgeld kassierten war zwar vorhanden, aber meist wurden und werden diese Anlagen von großen Firmen / Konzernen betrieben. Die Erhaltungs- und auch die Baukosten waren für Privatpersonen meist zu hoch. Das Wasserkraftwerk Kachlet an der Donau in Passau wurde z. Bsp. 1922 – 1927 von der Rhein-Main-Donau-AG erbaut. Dies war zugleich der erste Schritt zur Schaffung der Großschiffahrtsstraße Main-Donau-Kanal.



Gehen wir weiter in der Zeit. Im Jahr 1971 war der Baubeginn des Kernkraftwerks Isar in Ohu / Niederbayern. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Wasserkraft des ehemaligen Sägewerks bereits über 90 Jahre benutzt. Verglichen mit dem Atomstrom oder dem Strom aus Öl und Kohlekraftwerken war die Erzeugung nicht nennenswert und, wie viele dachten, auch unnötig.

Die Bedeutung und die Wertigkeit der Wasserkraft war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr so hoch, obwohl seinem Besitzer ihre Nutzung immer noch ein gewisses Einkommen ermöglichte, das aber durch niedrige Strompreise und steigende Lohnkosten immer mehr geschmälert wurde. Die Generation, die die Anlagen seit mehreren Jahrzehnten betreute, hielt aber daran fest.

100 Jahre wurde die kleine Wasserkraftanlage nun bereits betrieben. Sie hat in diesem Zeitraum keinen Rohstoff verbraucht und nichts vergiftet. Wasser ist ja unendlich vorhanden.

Ganz im Gegenteil, mit ihr wurden Werte geschaffen, Menschen durch sie ernährt, der Grundwasserspiegel erhalten und das Hochwasser kontrolliert. Der Zusatznutzen für die Gesellschaft war und ist hoch.

Weitere 30 Jahre später, im Zeitraum der Jahrtausendwende, war die vorhandene Energie selbstverständlich geworden. Man richtete sein Augenmerk nicht mehr auf das Überleben, sondern versuchte, den Einklang mit der Natur zu finden. Die Nutzung wurde reglementiert und von der Beachtung aller gesetzlichen Auflagen abhängig gemacht. Dies war der Zeitpunkt der ökologischen Verbesserungen, mit denen man die Wasserkraftwerke in die Natur einband. Es wurde mehr Restwasser abgegeben, Fischauf- und Abstieghilfen gebaut, fischfreundliche Fischrechen und Turbinen konstruiert, Ausgleichsflächen geschaffen und vieles mehr... Dies wurde meist vom Besitzer des Kraftwerkes bezahlt. Es minderte natürlich die Menge der Stromerzeugung und damit sein Einkommen. Energieeinspeisegesetze wurden ins Leben gerufen und die Bezahlung wurde verbessert. Plötzlich begann man, Unterscheidungen zu treffen, ob eine große Anlage mehr Wert war als eine kleine. Die erzeugte Kilowattstunde Strom ist aber immer gleichwertig. Die Kleinen wurden „unbeliebter“, aber man hatte ja Großkraftwerke mit Kohle-, Öl- und Atomstrom. Das Risiko, durch überhöhte Auflagen weggedreguliert zu werden, wie die kleinen Bäckerläden um die Ecke, stand im Raum.



Als 2011 die Nuklearkatastrophe von Fukushima eintrat war der Schrecken groß. Atomstrom soll so schnell wie möglich abgeschaltet werden, um so einen Unfall für alle Zukunft zu verhindern – zumindest bei uns. Der schwarze Strom aus Kohle und Öl muss auch abgeschaltet werden, da er die Umwelt nachweislich sofort belastet. Mit diesem Szenario sind wir in der Jetztzeit angekommen.



Die anfangs erwähnte Wasserkraftanlage stellt mit ihrer ausgereiften Technologie immer noch Strom her. Nun seit 130 Jahren, Tag und Nacht, egal ob Wind weht oder die Sonne scheint. Ihr Wirkungsgrad von teilweise über 90 % ist nach wie vor unübertroffen. Die Bezahlung ist schlecht, die großen Revisionsmaßnahmen teuer und der Wärter möchte auch immer mehr Geld. Die dezentrale Lage und die Grundlastfähigkeit sind perfekt für ein verzweigtes Stromnetz, das durch diese Regelernergie stabilisiert wird. Durch die kontinuierliche Verfügbarkeit erfüllt sie als bedeutendste regenerative Energiequelle Bayerns damit bestmöglich die energiepolitischen Zielsetzungen einer sicheren, nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Energieversorgung auf der Grundlage der erneuerbaren Energien.

Blicken wir nun in die Zukunft. Wo steht die Wasserkraft? Was bleibt, wenn Atomstrom, der in Bayern 1/3 der Stromerzeugung ausmacht, abgeschaltet wird? Geplant ist das für Ende 2022. Bekommen wir dann durchgeleiteten Strom aus dem hohen Norden? Ist denn diese unbeliebte Stromtrasse dann schon gebaut? Oder kaufen wir Strom von unseren Nachbarn

aus dem Atomkraftwerk Temelin in Tschechien? Gleichzeitig wollen wir die Klimaschutzziele erreichen.

Diese Probleme sind hier nicht zu lösen. Die Frage nach der Wertigkeit / Bedeutung der Wasserkraft mag sich nun jeder selber beantworten. Dabei wächst der Wert der Wasserkraft zur gesicherten Versorgung mit Strom mit jeder Kilowattstunde, die durch Abschaltung von thermischen Kraftwerken weniger erzeugt wird. Es müsste doch in Zukunft ein starkes öffentliches Interesse vorhanden sein, jede kWh zu erhalten und zu fördern. Es ist kein neuer Eingriff in die Natur notwendig und die Energie kann in unendlicher Menge produziert werden. Sie wird uns helfen, als heimische Notstromversorgung, bei der Wiederinbetriebnahme nach Stromausfällen (Schwarzstartfähigkeit) und zur Einhaltung der Klimaschutzziele. Wer Klimaschutz und Energiewende ernsthaft will, kommt um die Nutzung der heimischen Wasserkraft nicht herum.

Wenn Sie für unsere nachfolgenden Generationen saubere Luft zum Atmen wollen, denken Sie bitte wirklich umweltbewusst und sprechen Sie sich für den Erhalt der Wasserkraft aus, für die Zukunft unserer Kinder. Hier wird CO₂-freier Strom erzeugt, hier findet die Energiewende vor Ort statt. Es gibt noch viel ungenützte Querbauwerke, die sich zur Stromerzeugung eignen. Die Politik ist hier am Zug, wenn sie die Energiewende unterstützen will.



Im „Bayerischen Aktionsprogramm Energie“ steht: *„Unser Ziel ist, den Stromertrag aus Wasserkraft um 1 zusätzliche TWh zu steigern. Mit den rund 4.200 Laufwasser- und Speicherkraftwerken werden pro Jahr durchschnittlich rund 3,5 Mio. Haushalte in Bayern versorgt. Wasserkraft ist für Bayern von unschätzbarem Wert, denn hier kann unabhängig von Sonne und Wind, ganzjährig und rund um die Uhr zuverlässig Strom erzeugt werden“.*

Es liegt nun an uns Kraftwerksbetreibern, Müllern und Sägewerkern, unsere Anlagen zu pflegen und weiterzuführen, damit unsere Urenkel einmal sagen können: „Vor 200 Jahren hat hier die Wasserkraft begonnen und seitdem ununterbrochen umweltneutralen Strom erzeugt“.
(K. Schuster / 2019)

Jetzt im Jahr 2023, wo das letzte Atomkraftwerk in Deutschland bereits abgeschaltet ist, produziert die Anlage immer noch zuverlässig Strom!

(K. Schuster / 2023)